

„Die deutsche Sprache war schon immer ein grundsätzlicher Teil meines Lebens“

Nach dem Karpatenblatt-Interview mit Martin Surman-Majeczki (NZ 10/2019) wollen wir unsere Reihe fortsetzen und die anderen Präsidiumsmitglieder der GJU über ihre Einstellung zum Ungarndeutschtum, zur deutschen Sprache sowie über ihre Vorhaben befragen. Nun folgt ein Interview mit der Vizepräsidentin Bettina Emmert.

Bettina Emmert bei der Gala der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen 2018 in Fünfkirchen

Foto: I. F.



MSM: Wo liegen deine Wurzeln? Zu welchen ungarndeutschen Ortschaften hast du eine engere Verbindung?

Bettina Emmert: Mütterlicherseits stamme ich aus der Batschka (Gara und Katschmar), väterlicherseits aus der Brannau, aus Wemend. Ich bin in Baje aufgewachsen, wo ich bei meinen Großeltern mütterlicherseits wohnte. Beide Ortschaften prägen einen großen Teil meiner Identität, und wenn man mich fragt, woher ich stamme, betone ich immer beide.

Ich fühle mich in der Batschka zu Hause, aber ich habe auch eine sehr enge Bindung zu Wemend. In manchen Bereichen meiner ungarndeutschen Identität fühle ich mich Wemend näher, z. B. trage ich die Wemender Tracht. Aber da ich bei meinen Großeltern mütterlicherseits lebte, und sie täglich mit mir und meinen Geschwistern in der Garaer Mundart sprachen, fühle ich mich sprachlich der Batschka näher – obwohl natürlich mein Vater und meine Wemender Oma in der Wemender Mundart mit uns redeten, und ich auch diese Mundart verstehe.

MSM: In welchen Kulturgruppen warst du und bist du zurzeit tätig?

Bettina Emmert: Als ich das Ungarndeutsche Bildungszentrum in Baje besuchte, war ich Mitglied der Schultanzgruppe, und sang nicht nur im Schulchor, sondern auch im Gesangskreis „UBZ-Nachtigallen“. Zwei Jahre lang tanzte ich auch in der Tanzgruppe in Wemend, was zwar eine kurze Zeit, jedoch sehr bedeutend für mich war.

Zurzeit studiere ich in Budapest und habe keine Möglichkeit, wöchentlich an den Tanzproben in Wemend oder in Baje teilzunehmen. Das Tanzen hat mir aber sehr gefehlt, deshalb trat ich der Tanzgruppe in Tschepele bei, wo ich

schon viele Jugendliche gekannt habe. Hier zu tanzen ist zwar ganz anders, als ich zu Hause gewohnt war, aber es bereitet mir eine sehr große Freude, dass ich neue Choreographien lernen kann.

Ich kehre regelmäßig in meine Schule zurück, ich tanzte in den letzten zwei Jahren in der „Alumni Tanzgruppe“.

MSM: Wie sieht deine Beziehung zur deutschen Sprache aus?

Bettina Emmert: Die deutsche Sprache war schon immer ein grundsätzlicher Teil meines Lebens. Ich habe erst im Kindergarten Ungarisch gelernt, zu Hause sprachen wir immer die deutsche Mundart. In der Schule war ich unter den besten in der Deutschstunde. Es war nicht etwas, das ich zielbewusst gelernt habe, diese Sprache war einfach Teil meines Lebens: zu Hause bei der Familie, in der Schule, sogar in meiner Freizeit, da wir Kinder deutsche Sendungen im Fernseher geschaut haben. Als ich im Gymnasium an unterschiedlichen Schüleraustauschen teilnahm, wurde mir bewusst, dass die deutsche Sprache mir unendliche Möglichkeiten im Leben bietet. Ich finde, dass die Sprache zum wichtigsten Bestandteil der eigenen Identität gehört, deshalb halte ich es für sehr wichtig, dass die Jugendlichen auch die deutsche Sprache oft benutzen.

MSM: Wie begann deine „GJU-Laufbahn“? Was war dein erstes GJU-Programm? Wie bist du Vizepräsidentin geworden?

Bettina Emmert: Mein erstes GJU Programm war das 25-jährige Jubiläumfest, also das Kulturtreffen in Willand. In den folgenden Jahren war ich bei immer mehr Veranstaltungen dabei (Landestreffen, Vorsilvester), und habe immer mehr Jugendliche in der GJU kennengelernt. Diejenigen, die damals bei der GJU als Freiwillige bei der Organisation halfen, haben mich überredet, mich ihnen anzuschließen. Man musste mich nicht lange überzeugen, ich wurde auch eine Helferin, und nach ein paar Monaten wurden die zwei Posten der Vizepräsidenten frei, und man suchte neue engagierte Jugendliche, die diese Aufgaben übernehmen. Schon damals wusste ich, dass ich mich für die ungarndeutsche Jugend einsetzen will, und dass dies etwas ist, was ich gerne machen würde.

MSM: Was sind deine Pläne für die nahe Zukunft?

Bettina Emmert: Ich habe jetzt ein ganz konkretes Ziel: einen Freundeskreis in der Batschka zu gründen. Dies ist schon seit langer Zeit mein Traum, da ich es für wichtig halte, dass auch die Jugendlichen dieser Region die GJU kennenlernen und die Möglichkeit haben, zu einer zusammenhaltenden ungarndeutschen Gemeinschaft zu gehören. Es gibt schon viele Interessenten, hauptsächlich aus Baje, Nadwar und Hajosch, deshalb arbeiten wir jetzt gemeinsam mit Krisztina Csordás vom Verein für Ungarndeutsche Kinder an einer Zusammenkunft, wo wir den Batschkaer Freundeskreis gründen werden.

Ich wünsche dir zu diesem edlen Ziel viel Erfolg und Glück! Danke, dass du meine Fragen beantwortet hast!

MSM

GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher

Präsidentin: **Blanka Jordán**, +36 20 599 8717

7624 Pécs, Mikes Kelemen u. 13.

E-Mail: buro@gju.hu, Internet-Adresse: www.gju.hu

Verantwortlich für die GJU-Seite:

Zsuzsanna Ritzl, +36 20 298 7918